

Anne Bantelmann-Betz

Historische Wiederaufbauten Englischer Landhäuser

Der denkmalpflegerische Umgang
mit klassischen Landhäusern nach Bränden,
1875–1914

Gebr. Mann Verlag · Berlin

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft
der VG WORT

Dissertation der Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung
der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, 2011

Diese Arbeit entstand u.a. im Rahmen der Internationalen Graduiertenschule
der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.gebrmannverlag.de

Copyright © 2013 by Gebr. Mann Verlag · Berlin

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der
Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie,
Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Bezüglich Fotokopien verweisen wir nachdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-NORM über Haltbarkeit erfüllt.

Umschlagabbildung: Olantigh, Kent; © Country Life Picture Library

Layout und Satz: M+S Hawemann · Berlin

Umschlagentwurf: M+S Hawemann · Berlin

Druck und Bindung: DZA Druckerei zu Altenburg GmbH · Altenburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-7861-2685-0

Inhaltsverzeichnis

Danksagung 9

I Einleitung 11

- 1 Überblick über die Forschungslage 13
Forschung zu Landhauszerstörungen, Wiederaufbauten und Rekonstruktionen 13
Forschung zu Landhäusern der viktorianischen und edwardianischen Epoche 16
Forschung zur Kultur- und Denkmalpflegegeschichte von Landhäusern 18
- 2 Fragestellungen und Schwerpunkte 19
- 3 Gliederung und Methode 20
- 4 Begriffsklärungen und Fachtermini 23

II Landsitze in der viktorianischen und edwardianischen Epoche 25

- 1 Wirtschaft und Politik 25
Die Landwirtschaftsdepression 26 · Einschränkungen der politischen Macht 28
Das Landhaus als Machtsymbol 31
- 2 Gesellschaft und Familie 32
Das Verhältnis zwischen Adel und Nouveaux Riches 32 · Stimmungswandel gegenüber dem Adel 33 · Die Entdeckung von Familie und Tradition 35
- 3 Architektur und Funktion 37
Freizeit und Gäste 38 · Geschlechtertrennung 39 · Die Trennung von Herrschaft und Personal 39 · Technologischer Fortschritt und Komfort 41 · Brandschutz und Versicherungen 43 · Die Entwicklung des Landhausbaus 48 · Die Suche nach einem neuen Stil 50 · Der »nationale Stil« 53
- 4 Denkmalpflege 57
›Restoration‹ versus ›Conservation‹ 59 · Denkmalpflege »von unten« 63
Bauen im Bestand 68

III Wrotham Park: Ein originalgetreuer Wiederaufbau 73

- 1 Einführung 73
Forschung zum Wiederaufbau 73 · Quellen zu den Bauphasen vor 1883 und zum Wiederaufbau 75
- 2 Wrotham Park im 18. Jahrhundert 77
- 3 Umbauten und Umgestaltungen im 19. Jahrhundert 82
- 4 Der Brand von 1883 86
- 5 Finanzierung und Kosten des Wiederaufbaus 89
- 6 Der Bauauftrag an Cubitt & Co 90
- 7 Ablauf und Maßnahmen des Wiederaufbaus 92
- 8 Mängel des Wiederaufbaus und Nacharbeiten 96

IV Sledmere House: Ein veränderter Wiederaufbau 107

- 1 Einführung 107
Forschung zum Wiederaufbau 107 · Quellenlage zum Wiederaufbau 109
- 2 Sledmere House im 18. Jahrhundert 110
- 3 Sledmere House im 19. Jahrhundert 115
- 4 Der Brand von 1911 117
- 5 Die Zusammenarbeit zwischen Walter Brierley und Sir Mark Sykes 119
- 6 Finanzierung und Kosten des Wiederaufbaus 121
- 7 Ablauf und Maßnahmen des Wiederaufbaus 122
Der neue Dienstanbau 125 · Der Hauptbau 127

V Umgangsweisen nach Brandzerstörungen: Wiederaufbauten, Neubauten und Ruinen 143

- 1 Arbeitshypothesen und Untersuchungskriterien 143
Zeitliche Entwicklung 143 · Architekturbeschichtliche Einordnung und Umbauten vor den Bränden 144 · Wirtschaftliche Situation, sozialer Status und Alter 144 · Stimmen der Öffentlichkeit 145 · Ausblick auf die Haltbarkeit der Arbeitshypothesen 146
- 2 Originalgetreue Wiederaufbauten 147
Architekturbeschichtliche Einordnung 147 · Umbauten vor den Bränden 152 · Wirtschaftliche Situation 154 · Sozialer Status und Alter 155 · Stimmen der Öffentlichkeit 157
- 3 Veränderte Wiederaufbauten 159
Architekturbeschichtliche Einordnung 160 · Umbauten vor den Bränden 176 · Besitzverhältnisse 177 · Wirtschaftliche Situation, sozialer Status und Alter 179 · Stimmen der Öffentlichkeit 180

- 4 Neubauten 182
Architekturhistorische Einordnung 183 · Umbauten vor den Bränden 191
Wirtschaftliche Situation, sozialer Status und Alter 191 · Stimmen der
Öffentlichkeit 194
- 5 Ruinen und Abrisse 194
Architekturhistorische Einordnung 195 · Umbauten vor den Bränden 201
Wirtschaftliche Situation 202 · Sozialer Status und Alter 203
Stimmen der Öffentlichkeit 204
- 6 »*Militant Glories in Burning House*« – Umgangsweisen nach Brandanschlägen 206
Der Wiederaufbau von Nottingham Castle 207 · Umgangsweisen nach Anschlägen
durch Suffragetten 209 · Kurzresümee: Zusammenhang zwischen Brandanschlag
und Umgang 211

VI Schlussfolgerungen 213

- 1 Entwicklung der Umgangsweisen, 1875–1914 213
- 2 Die Verlierer der Landwirtschaftsdepression: Abwarten und Festhalten 214
- 3 Bewahrung von Tradition und Geschichte – Eine Frage des sozialen Status 215
- 4 »*Devoted to the place*« – Das vertraute Heim und die Rolle des Besitzeralters 215
- 5 Veränderungsmaßnahmen und Umgestaltungen nach Bränden 216
- 6 Wiederaufbauten als Herausforderung für denkmalpflegerische Prinzipien 218
- 7 Was ist national bedeutsam? – Wertschätzungen durch Besitzer und
Öffentlichkeit im Einklang 219

Katalog der untersuchten Wiederaufbauten 223

Diagramme 245

Verzeichnisse 249

Archivalien 254

Literatur 255

Abbildungsverzeichnis 272

Farbtafeln 99–106

I Einleitung

»One by one they go, these places associated with men who have made our history, and it would almost seem that the day must come when the consuming element will have devoured all those that still remain. They are often replaced, it is true, by judicious and loving hands; but links with the past are snapped nevertheless, and a modern house can retain but dimly the traditions of its predecessor.«¹

Angesichts zahlreicher Brandzerstörungen von Landhäusern herrschten im England des ausgehenden 19. Jahrhunderts Sorge und Ratlosigkeit. Die Brände vernichteten nicht nur die Bauwerke, sondern auch ihre Ausstattungen und Einrichtungen, ihre wertvollen Bibliotheken, Handschriften-, Porzellan- und Kunstsammlungen. Seitdem es Landhäuser gibt, zählte das Feuer stets zu ihren größten Gefahren. Nur wenigen war das Glück vergönnt, ihm zu entrinnen, da die Bauten in jeglicher Hinsicht genügend Angriffsfläche boten: Licht und Wärme spielten stets eine wichtige Rolle, jahrhundertealte Holzkonstruktionen bargen ein gefährliches Brandrisiko, zudem erhöhte die ständige Anwesenheit vieler Menschen die Wahrscheinlichkeit von Unfällen. So berichteten Zeitungen und Bauzeitschriften in den Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg fast monatlich von Bränden. Versicherungsunternehmen investierten fieberhaft in Präventionsmaßnahmen und Ingenieure ersannen feuersichere Betonkonstruktionen, die fortan in Neubauten und Wiederaufbauten Anwendung fanden. Ein Feuer wirkte zerstörerisch und erneuernd zugleich. In der Folge wurden die abgebrannten Landhäuser wieder aufgebaut, durch neue Häuser ersetzt, zum Teil aber auch verlassen und abgerissen.

Noch in unserer Zeit lassen sich Beispiele für Landhausbrände finden: Upparks Wiederaufbau nach einem verheerenden Feuer im Jahr 1989 erfuhr internationale Aufmerksamkeit. Weitere prominente Fälle sind die Brände von Hampton Court Palace, 1986, und Windsor Castle im Jahr 1992. Oftmals handelt es sich um die gleichen Brandursachen wie vor hundert Jahren.² Unterschiede bestehen in den veränderten Nutzungen der Landhäuser. So legen die zunehmend unbewohnten, als Museen erhaltenen Bauwerke originalgetreue Wiederaufbauten nahe, da ihr kunsthistorischer Wert häufig im Vordergrund steht. Doch auch hier bietet die

1 Zitat aus einem *Country Life*-Artikel anlässlich des Feuers von Uffington House (s.u.) des Earl of Lindsey im Dezember 1904. (Uffington House, Stamford; in: *Country Life*, Vol. 16, December 31, 1904, S. 994.).

2 Vgl. hierzu die Publikationen der *Technical Conservation, Research and Education Division, Historic Scotland*: Kidd, Stewart: *Fire Risk Management in Heritage Buildings* (TAN 22), Edinburgh 2001; Maxwell, Ingal (Hrsg.): *Built Heritage: Fire Loss to Historic Buildings* (COST Action C17), Edinburgh 2008.

Frage, *welcher* Zustand wiederhergestellt werden soll, Anlass zu Diskussionen.³ Die jüngsten Brände wie die von Orsett Hall, 2007, oder Moreton Hall im Jahr 2008, zwei zu Hotel- bzw. Collegezwecken umgenutzten Landhäusern, machen deutlich, wie sehr der Umgang mit der Brandruine von der Nutzung des Gebäudes abhängt. Denn je intensiver und vielseitiger diese ist, desto eher gehen Veränderungen mit dem Wiederaufbau einher. Eine Konsequenz des Wiederaufbaus von Orsett Hall war schließlich die Aufhebung seines Denkmalstatus. Aufgrund neuer Nutzungen sind die Umgangsweisen nach Zerstörungen heute und damals nur schwerlich miteinander vergleichbar. Ziel dieses Buches ist daher nicht die Gegenüberstellung von Gegenwart und Vergangenheit, sondern eine Grundlagenforschung über Hintergründe und Entwicklungen unterschiedlicher Umgangsweisen mit brandzerstörten Landhäusern in der spätviktorianischen und edwardianischen Epoche.

Landhäuser, englisch *country houses*, sind repräsentative Wohnbauten im Zentrum großer Anwesen, die zehntausende Hektar Land umfassen können. Die aristokratischen Besitzer bildeten bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts die Elite des Landes. Ihre wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Macht gründete sich allein auf den Besitz von Land. Reichtum und Einfluss spiegelten sich unter anderem in einer qualitätvollen und ambitionierten Architektur, erlesenen Sammlungen und eindrucksvollen Parkanlagen wider. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Umgang mit klassischen Landhäusern: barocken Bauwerken seit der Stuart-Restauration ab 1660, neopalladianischen Bauten des 18. Jahrhunderts, bis hin zu spätklassizistischen Gebäuden aus dem frühen 19. Jahrhundert. Der klassische Stil galt bis dahin als bedeutenden Bauten angemessen. Nicht nur Landhäuser, auch öffentliche Gebäude oder Kirchen bedienten sich der klassischen Architektursprache. Als sich die ästhetischen Wertvorstellungen im Laufe des 19. Jahrhunderts schließlich änderten, fiel dies mit der Wandlung der britischen Gesellschaft durch die fortschreitende Industrialisierung zusammen. Vor dem Hintergrund der sozialkritischen Reformstimmen, dem Streben nach Demokratie, galten nun insbesondere die herrschaftlichen, klassischen Landhäuser als Relikte der plutokratischen Gesellschaftsordnung. Gleichzeitig befanden sich die Architekten auf der Suche nach einem neuen, einem nationalen Stil – einer Architektursprache, welche die spezifischen Ansprüche und Veränderungen der Gesellschaft auszudrücken vermochte. Die spätviktorianische und edwardianische Epoche war geprägt von Neuorientierung und allmählicher Entfernung von jahrhundertealten Wertvorstellungen. Eine Rolle spielte hierbei der Wertverlust von Land, welcher durch die Landwirtschaftsdepression von 1875–1896 hervorgerufen wurde. Die Krise entzog den Landbesitzern die wirtschaftliche Grundlage und unterwanderte damit nachhaltig ihren politischen und gesellschaftlichen Machtanspruch. In so vielschichtiger Weise geschwächt, erlebten sie die plötzlichen Brandzerstörungen ihrer Landhäuser als zusätzliche Belastungen. Sollten sie die Häuser wieder aufbauen? Und wenn ja, wie? Welche Aspekte galten als bewahrenswert, welche Bereiche sollten den veränderten funktionalen wie ästhetischen Ansprüchen angepasst werden?

3 Zu den Rekonstruktionsmöglichkeiten verschiedener historischer Zustände nach dem Feuer von Hampton Court Palace im Jahr 1986, vgl. Cornforth, John: Hampton Court Opportunity; in: *Country Life*, Vol. 183, September 14, 1989, S. 199.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit konnten über 100 Landhäuser jeglicher Epochen und Stilrichtungen ermittelt werden, die zwischen 1875 und 1914 einem Brand zum Opfer fielen. Gegenstand der Untersuchung aber sind die Umgangsweisen mit insgesamt 46 abgebrannten klassischen Bauten, von denen die Wiederaufbauten der Landhäuser Wrotham Park (1883–85) und Sledmere House (1911–17) als Fallbeispiele betrachtet werden.

1 Überblick über die Forschungslage

Die Fragen, in welcher Weise Landhäuser nach Bränden wieder aufgebaut wurden und warum einige Brandzerstörungen zu Neubauten oder dauerhaften Ruinen sowie Abrissen führten, werden als denkmalpflegerische Fragen begriffen. Die Untersuchung nimmt daher architekturhistorische, sozialhistorische wie auch kulturhistorische Perspektiven ein. Sie soll im Folgenden in die bisherige Forschungsgeschichte eingeordnet werden.

Forschung zu Landhauszerstörungen, Wiederaufbauten und Rekonstruktionen

Mitte der 1970er Jahre standen Zerstörungen von Landhäusern erstmals im Fokus der architekturhistorischen Forschung. – Angesichts des Wahlsiegs der Labour Partei, welche erhöhte Besteuerungen für Landhausbesitzer anstrebte,⁴ versuchten Experten mit dem Schritt in die Öffentlichkeit einer letzten und endgültigen Abrisswelle der noch erhaltenen privaten Landhäuser entgegenzuwirken. Im Auftrag der *British Tourist Authority* verfasste der Kunsthistoriker John Cornforth 1974 einen Bericht über die missliche Lage der Bauten.⁵ Im selben Jahr gaben unter dem Titel *The Destruction of the Country House* Architekturhistoriker und Historiker – die sich bald in der nichtstaatlichen Organisation *SAVE Britain's Heritage* vereinigten – mit einer Ausstellung im Londoner *Victoria and Albert Museum* sowie der gleichnamigen Publikation einen Überblick über die Ausmaße der Landhauszerstörungen innerhalb eines Jahrhunderts.⁶ Von großem Wert für das vorliegende Buch erwies sich eine im Anhang befindliche Liste mit zerstörten Landhäusern von 1875–1975, die unter anderem abgebrannte Bauten umfasst. Sie bildete den Grundstock dieser Untersuchung mit 90 Häusern und konnte auf rund 340 Häuser ergänzt werden (s. Verzeichnis 1, S. 249). In den Folgejahren veröffentlichte *SAVE Britain's*

4 Über die finanzpolitischen Zusammenhänge der Landhausfrage in den 1970er Jahren, s. Mandler, Peter: *The Fall and Rise of the Stately Home*, New Haven/London 1997, S. 401ff.

5 Cornforth, John: *Country Houses in Britain, Can They Survive?: An Independent Report*, Country Life for the British Tourist Authority, London 1974. Bereits 1950 hatte es einen ähnlichen Bericht, den *Gowers Report*, gegeben, der angesichts der drohenden Steuererhöhungen zu finanziellen Entlastungen der Landhausbesitzer riet.

6 Binney, Marcus/Strong, Roy (Hrsg.): *The Destruction of the Country House, 1875–1975*, London 1974. Gemäß dieser »*bible of the modern lost-house hunter*« (Sproule, Anna: *Lost Houses of Britain*, Newton Abbot 1982, S. 14) wurden allein in England in den 1920er bis frühen 1950er Jahren über 400 Häuser aus unterschiedlichen Gründen vernichtet, über 250 fielen zwischen 1945 und 1974 Abrissen zum Opfer. Weitet man den Betrachtungsraum auf Schottland und Wales aus, so zählen Binney und Martin sogar 629 abgerissene Landhäuser, s. Binney, Marcus/Martin, Kit: *The Country House: To Be or Not to Be*, London (1982) 1985, S. 5.

Heritage Studien zu zerstörten Landhäusern in Schottland und Wales.⁷ Gemäß einer weiteren Erhebung durch Heather Clemenson von 1982 wurden zwischen 1880 und 1980 21% der Landhäuser (106 von 500 Untersuchungsobjekten) durch Feuer und Abrisse zerstört.⁸ In fünfzehn von 22 Brandfällen kam es laut Clemenson zu Wiederaufbauten oder Neubauten. Da der Schwerpunkt jener Studie auf der Gegenwart liegt, werden die Wiederaufbauten und die dahinter stehenden Beweggründe nicht analysiert. Alle Untersuchungen der 1970er und 1980er Jahre zu Verlusten und Umgangsweisen mit Landhausruinen lagen demnach im aktuellen Anlass begründet, die Erhaltung der noch existierenden Landhäuser zu sichern.

Mit ihrem Werk *Lost houses of Britain* begründete Anna Sproule 1982 den Auftakt zu tiefer greifenden Recherchen hauptsächlich über abgerissene, zum Teil brandzerstörte Landhäuser. Auf Grundlage der genannten Ausstellungspublikation *The Destruction of the Country House* greift sie 50 Landhausverluste aus drei Jahrhunderten heraus und ordnet diese in die verschiedenen Kontexte ein. Ihre Analyse ergibt fünf Hauptursachen für Zerstörungen: Unbeabsichtigte Verheerungen durch Feuer oder Schimmelbefall, politische Brüche, Geldmangel, großer Reichtum und ein damit verbundener Wunsch nach ‚improvements‘ oder die persönliche Disposition der Besitzer. Seit Sproules Untersuchung wurden in loser Reihenfolge einzelne Counties und Regionen herausgegriffen: So publizierte erstmals die *Desford & District Local History Group* 1986 knappe Beiträge zu zerstörten Landhäusern in Leicestershire.⁹ Seitdem erschien eine Vielzahl derartiger Publikationen.¹⁰ Ihr Zweck beschränkt sich vornehmlich darauf, einen möglichst vollständigen Überblick über die verlorenen Landhäuser einer Region zu bieten und sie anhand von historischen Fotografien und kurzen Abrissen der jeweiligen Baugeschichte zu dokumentieren. Gegenstand sind ausschließlich Häuser, die seit ihrer Zerstörung oder durch einen späteren Abriss nicht mehr existieren. Diese Publikationen sind häufig die

-
- 7 Binney, Marcus et al.: *Lost Houses of Scotland*, London 1980; Binney/Martin 1982; Binney, Marcus/Milne, Emma: *Vanishing Houses of England: A Pictorial Documentary of Lost Country Houses*, London 1982; Binney, Marcus: *Our Vanishing Heritage*, London 1984; Lloyd, Thomas: *The Lost Houses of Wales: A Survey of Country Houses in Wales Demolished since c. 1900*, London 1986.
 - 8 Clemenson, Heather: *English Country Houses and Landed Estates*, London 1982, S. 133ff. Clemenson analysiert die historische Entwicklung von 500 ausgewählten englischen Landhäusern in Privatbesitz. Sie stützt sich dabei unter anderem auf Besitzeraussagen auf Grundlage von Fragebögen, um daraus Perspektiven für die Gegenwart abzuleiten. Dies ist auch die Methode von John Butler. Seine Studie umfasst 64 Häuser, die er auf Grundlage von Fragebögen und Gesprächen mit den Besitzern erstellte. (S. Butler, John: *The Economics of Historic Country Houses*, London 1981.).
 - 9 Wessel, Caroline: *Lost Mansions around Desford and Leicester Forest West*, Desford 1986. Zuvor hatten die *Leicester Museums* bereits 1971 die Broschüre *Vanished Houses of Leicestershire* herausgegeben.
 - 10 Althorp, Jean: *Lost Houses of Sunbury and Shepperton*, Sunbury-on-Thames 2000; Craven, Maxwell/Stanley, Michael F.: *The Lost Houses of Derbyshire*, Ashbourne 2002; Faulkner, Thomas: *Lost Houses of Newcastle and Northumberland*, York 1996; Jones, Philip E.: *Lost Houses of Nottinghamshire*, Nottingham 2006; Lauder, Rosemary Anne: *Vanished Houses of North Devon*, Bideford 1981; Lauder, Rosemary Anne: *Vanished Houses of South Devon*, Bideford 1997; Leach, Terence R./Pacey, Robert: *Lost Lincolnshire Country Houses*, Vols. 1–4, Burgh le Marsh 1990–1993; *Lost Houses of Haringey*, London 1986; Meadows, Peter: *Lost Houses of County Durham*, York 1993; Neave, David: *Lost Houses of East Yorkshire*, Hull 1988. Roberts, W. M.: *Lost Country Houses of Suffolk*, Woodbridge 2010; Waterson, Edward: *Lost Houses of the West Riding*, Welburn 1998; Waterson, Edward: *Lost Houses of York and the North Riding*, York 1990. Auch Wales ist vertreten mit Lowe, Raymond: *Lost Houses in & around Wrexham*, Ashbourne 2002.

einigen Veröffentlichungen über die heute weitgehend in Vergessenheit geratenen Bauwerke und stellten daher eine wertvolle Grundlage für die vorliegende Arbeit dar.

In jüngster Zeit entstanden des Weiteren drei reich illustrierte Überblickswerke zu Landhausverlusten in England, Irland und Schottland, deren thematischer Schwerpunkt erneut auf den Abrissen des 20. Jahrhunderts liegt.¹¹ Simon Thurley, seit 2002 Direktor der zentralen Denkmalfachbehörde *English Heritage*, behandelte 2004 in *Lost Buildings of Britain* Verluste und Zerstörungen unterschiedlicher Denkmalgattungen.¹² Im Fokus stehen die historischen und künstlerischen Denkmalwerte, welche er jedoch nur an den Umständen vor den Katastrophen festmacht; nur am Rande gilt sein Augenmerk dem denkmalpflegerischen Umgang mit den Überresten, so beispielsweise denen des Whitehall Palace nach dem Feuer von 1691, des zum zweiten Mal eingestürzten Landhauses Fonthill Abbey nach 1825 oder der Burgruine von Nottingham Castle um 1875 (s.u.).

Historische Umgangsweisen nach Bränden von Landhäusern spielen in den denkmalpflegerischen Betrachtungen äußerst selten eine Rolle. Demgegenüber ist das Interesse am Umgang nach Brandzerstörungen der Gegenwart groß. Der Wiederaufbau von Uppark wurde umfassend diskutiert und fand Niederschlag in der *National Trust*-Publikation *Uppark Restored*.¹³ Wiederaufbauten nach Zerstörungen im 20. Jahrhundert, insbesondere durch den Zweiten Weltkrieg, sind seit jeher ein wichtiges Thema in der europäischen Denkmalpflege, so auch in Deutschland. In den letzten Jahren ist in Hinblick auf Wiederaufbauten, vor allem aber Rekonstruktionen, eine zunehmende Debatte über die Fragen nach Authentizität und subjektiver Geschichtskonstruktion festzustellen.¹⁴ Die öffentlichen, meist politischen Auseinandersetzungen über heutige Rekonstruktionen längst vergangener Schlösser, sei es in Potsdam, Berlin oder Braunschweig, werden trotz einer nicht vorhandenen historischen Substanz mehr und mehr zum Gegenstand denkmalpflegerischer Diskussionen. Sowohl der jüngste Zürcher Tagungsband *Das Prinzip der Rekonstruktion* als auch die hiermit in Zusammenhang stehende Münchner Ausstellung *Geschichte der Rekonstruktion. Konstruktion der Geschichte*, beide von 2010, veranschaulichen, wie viele Konzepte von Ruine, Wiederaufbau und Rekonstruktion bestanden und bestehen.¹⁵

11 Worsley, Giles: *England's Lost Houses*, London 2002; MacDonnell, Randal: *The Lost Houses of Ireland*, London 2002; Gow, Ian: *Scotland's Lost Houses*, London 2006.

12 Thurley, Simon: *Lost Buildings of Britain*, London 2004.

13 Rowell, Christopher/Robinson, John Martin: *Uppark Restored*, London 1996.

14 Zu den jüngsten Veröffentlichungen gehören u.a. Hanselmann, Jan Friedrich: *Rekonstruktion in der Denkmalpflege: Texte aus Geschichte und Gegenwart*, Stuttgart 2005; Scheurmann, Ingrid/Meier, Hans-Rudolf: *Echt-alt-schön-wahr. Zeitschichten der Denkmalpflege*, München/Berlin 2006; *Die Denkmalpflege, Thema: Rekonstruktion*, Heft 1, 2008; Zum Fall Potsdam, s. Braum, Michael/Baus, Ursula: *Rekonstruktion in Deutschland: Positionen zu einem umstrittenen Thema*, Basel 2009.

15 Hassler, Uta/Nerdinger, Winfried (Hrsg.): *Das Prinzip Rekonstruktion*, Zürich 2010; Nerdinger, Winfried (Hrsg.): *Geschichte der Rekonstruktion. Konstruktion der Geschichte*, München 2010.

Während die Landhausforschung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis weit in die Nachkriegszeit hauptsächlich stilgeschichtlich geprägt war, gelang in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren eine umfassendere Betrachtungsweise. Sie führte insbesondere sozialgeschichtliche Aspekte ein. Hier spiegelt sich der Zeitgeist jener Jahre wider, welcher – stimuliert durch die Bestrebungen des Europarats, die sich unter anderem im Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 niederschlugen, – die vielschichtigen Bedeutungsebenen historischer Bauten erkannte und damit auch neue Perspektiven erlaubte. Der Ansatz von Mark Girouard wie auch von Jill Franklin ist Zeugnis des disziplinären Wandels in der Landhausforschung. Beide nähern sich der Landhausarchitektur über die sozialgeschichtliche Entwicklung Englands und fragen, wie sich die gesellschaftlichen Verhaltens- und Umgangsformen in den Landhäusern niederschlagen. Klassische Landhäuser, vor allem jene des 18. Jahrhunderts, sind spätestens seit Mitte des 20. Jahrhunderts Gegenstand einer tief greifenden kunsthistorischen Forschung.¹⁶ Mit Verweis auf die einschlägigen Werke wird dieses Buch daher davon absehen, die funktionalen, ästhetischen und ikonologischen Aspekte der Bauten erneut zu beleuchten, sondern konzentriert sich ausschließlich auf die Umgangsweisen in der viktorianischen und edwardianischen Zeit. Unter den einschlägigen Publikationen über das viktorianische Landhaus ist Girouards *The Victorian Country House* hervorzuheben, in dem der Architekturhistoriker die Betrachtungen seines Standardwerks *Life in the English Country House* weiter ausführen kann.¹⁷ Ähnlich wie Girouard erkennt Franklin in ihrem 1981 veröffentlichten Buch *The Gentleman's Country House and Its Plan 1835–1914*, wie sich in der Entwicklung der Grundrisse die Veränderung der Gesellschaft abbildet. Noch vor Erscheinen seiner beiden Hauptwerke widmete sich Girouard in einem Aufsatz von 1976 den Umbauten und Änderungsmaßnahmen an bestehenden Landhäusern während der viktorianischen Zeit.¹⁸ Seine Untersuchungen beziehen sich insbesondere auf den Umgang mit klassischen Landhäusern des 18. Jahrhunderts und sind damit für die vorliegende Arbeit grundlegend. Girouard stellt zwei Gründe für die baulichen Veränderungen in der viktorianischen Zeit fest: zum einen ästhetische Vorstellungen, mehr aber noch, zum anderen, die Funktionalität der Bauten.¹⁹ Vor Girouard waren Umbauten von Landhäusern lange unkommentiert, teilweise nicht einmal erwähnt. Dies dokumentiert die *Country Life*-Reihe *The English Country House* der 1950er/60er Jahre, in der ausgewählte Landhausbauten als Beispiele bestimmter Stilepochen besprochen werden.²⁰ Auf die aus dieser stilge-

16 Zu den jüngeren Hauptwerken über die klassische Landhausarchitektur des 18. Jahrhunderts zählen u.a. Worsley, Giles: *Classical Architecture in Britain. The Heroic Age*, London 1995; Christie, Christopher: *The British Country House in the Eighteenth Century*, Manchester 2000; Cornforth, John: *Early Georgian Interiors*, New Haven/London 2004.

17 Girouard, Mark: *The Victorian Country House*, New Haven/London 1979; Girouard, Mark: *Life in the English Country House. A Social and Architectural History*, New Haven/London 1978.

18 Girouard, Mark: *Living with the Past: Victorian Alterations to Country Houses*; in: Fawcett, Jane: *The Future of the Past*, London 1976, S. 117–139.

19 Girouard 1976, S. 118. In *The Victorian Country House* hingegen vertritt Girouard die These, dass Veränderungen in erster Linie Repräsentationszwecke erfüllten. (Vgl. Girouard 1979, S. 8.)

20 Hussey, Christopher: *English Country Houses. Early Georgian 1715–1760*, London 1955; Hussey, Christopher: *English Country Houses. Mid Georgian 1760–1800*, London 1956; Hussey, Christopher: *English Country Houses*.

schichtlichen Darstellung resultierenden Schwierigkeiten der Zuordnung formal abweichender Bauwerke wies 1982 der Kunsthistoriker von Buttlar hin;²¹ doch ergibt sich hieraus zudem das Problem einer eindimensionalen Wahrnehmung, bei der die historische Entwicklung der Gebäude, abzulesen in späteren Bauphasen, unbedeutend scheint.

Die Bauwerke der viktorianischen und edwardianischen Epoche fanden seit den späten 1970er und 1980er Jahren verstärktes Interesse und erhöhten somit auch die Akzeptanz der baulichen Veränderungen, mehr aber noch die Beschäftigung mit den sich wandelnden Ausstattungen. Neben Girouard und Franklin belegen dies Publikationen, welche die Landhäuser hauptsächlich unter kunstgeschichtlichen Aspekten betrachten.²² In seinem ursprünglich als Fortsetzung von Girouards *The Victorian Country House* intendierten Buch *The Last Country Houses* untersucht der *Country Life*-Autor Clive Aslet Landhausneubauten von 1890–1939.²³ Ohne auf die zerstörten Vorgängerbauten näher einzugehen, betrachtet er eine Vielzahl von Ersatzneubauten sowie einige Wiederaufbauten klassischer Landhäuser unter dem Gesichtspunkt ihrer Besitzer und deren Nutzungsanforderungen. Ein weiteres Werk, in dem die Bauherren der Landhäuser im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen, ist *The Rise of the Nouveaux Riches* des Architekturhistorikers J. Mordaunt Crook.²⁴ Crooks Ergebnisse über Geschmack und Nutzungswünsche der Neureichen im Vergleich zu denen der landbesitzenden Klasse sind insbesondere für die in der vorliegenden Untersuchung gestellten Frage nach verschiedenen Umgangsweisen mit Brandruinen durch die unterschiedlichen Besitzergruppen relevant.

Ab den 1990er Jahren bereicherten weitgehend Historiker die Landhausliteratur und eröffneten neue Blickwinkel auf die Entwicklung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation der Landbesitzer. Herauszustellen ist das umfangreiche Werk von Sir David Cannadine, dessen 1990 erschienene Publikation *The Decline and Fall of the British Aristocracy* grundlegend für die vorliegende Arbeit war.²⁵ Cannadine versteht den britischen Adel als soziales Netzwerk und analysiert den Zusammenhang zwischen sozialem Status und kollektiver Identität. Bis zum Ausgang des 20. Jahrhunderts wurden die wirtschaftlichen Aspekte des Landhausbaus eher am Rande behandelt, wenn sie auch bei F. M. L. Thompson und John Habakkuk häufig eine Rolle spielen.²⁶ Im Jahr 2000 änderte sich dies schließlich mit der Publikation *Creating Paradise. The Building of the English Country House* des Historikers Richard

Late Georgian 1800–1840, London 1958; Hill, Oliver/Cornforth, John: *English Country Houses. Caroline 1625–1685*, London 1966; Lees-Milne, James: *English Country Houses: Baroque 1685–1715*, London 1970.

21 Buttlar, Adrian von: *Der Englische Landsitz 1715–1760. Symbol eines liberalen Weltentwurfs*, Mittenwald 1982, S. 15.

22 Service, Alastair: *Edwardian Architecture and Its Origins*, Wallop 1975; Cooper, Nicholas: *The Opulent Eye. Late Victorian and Edwardian Taste in Interior Design*, London 1976; Cornforth, John: *The Search for a Style. Country Life and Architecture 1897–1935*, London 1988; Fellows, Richard A.: *Edwardian Architecture. Style and Technology*, London 1995.

23 Aslet, Clive: *The Last Country Houses*, New Haven/London 1982.

24 Crook, J. Mordaunt: *The Rise of the Nouveaux Riches. Style and Status in Victorian and Edwardian Architecture*, London (1999) 2000.

25 Cannadine, David: *The Decline and Fall of the British Aristocracy*, New York (1990) 1999. Cannadine wurde unter anderem beeinflusst von F. M. L. Thompson, Herausgeber der *Cambridge Social History of Britain* und wie Cannadine ein Direktor des *Institute of Historical Research (IHR)* der *University of London*.

26 Thompson, F.M.L. (Hrsg.): *Landowners, Capitalists, and Entrepreneurs*, Oxford 1994; Habakkuk, John: *Marriage, Debt, and the Estate System: English Landownership 1650–1950*, Oxford 1994.

Wilson sowie des Wirtschaftshistorikers Alan Mackley.²⁷ Sie untersuchen Neubauten, Umbauten und wenige Wiederaufbauten von 1660 bis 1880 auf Grundlage ihrer Finanzierungen und damit der wirtschaftlichen Ausgangspositionen der Bauherren. Ihre These lautet, dass Kosten und Finanzierung die wichtigsten Entscheidungsfaktoren für Baumaßnahmen darstellten. In Hinblick auf die unsichere Wirtschaftslage der Landbesitzer ab der Landwirtschaftsdepression von 1875–1896, die Versicherungspolice und die Kosten der Wiederaufbauten boten ihre Überlegungen trotz des abweichenden Betrachtungszeitraums großen Aufschluss für die vorliegende Arbeit.

Forschung zur Kultur- und Denkmalpflegegeschichte von Landhäusern

Eine kulturhistorische Perspektive nimmt Peter Mandler in seinem Buch *The Fall and Rise of the Stately Home* von 1997 ein. Seine Fragestellungen beziehen sich auf die Rezeption der Landhäuser und ihrer Bewohner seit dem 19. Jahrhundert bis in die 1980er Jahre: Wurden die Landhäuser als nationales Erbe betrachtet? Welchen Stellenwert hatten sie für ihre Besitzer? Welche Sympathie oder Abneigung erfuhren sie und wie wandelten sich die Bedeutungen und Wertschätzungen von Landsitzen im Laufe der Jahrzehnte? Der Historiker zeichnet ein vielschichtiges Bild der Landhäuser in den Augen unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen, politischer Entscheidungsträger und nicht zuletzt der Landhausbesitzer selbst. Mandler deckt Zusammenhänge auf, die für die Einordnung von Wiederaufbauten entscheidend sind. Er vertritt dabei die These, dass Landhausbesitzer im Umgang mit ihren Bauten aus einem vordergründigen Wirtschaftsinteresse heraus gelenkt waren. Seiner Meinung nach fassten weder die Bevölkerung noch die Landbesitzer klassische Landhäuser nach 1875 als nationales Erbe auf. Diese Einschätzung kann angesichts der neu gewonnenen Erkenntnisse der vorliegenden Untersuchung entkräftet werden.

Eng mit der Rezeptions- und Bedeutungsgeschichte der Landhäuser ist die Geschichte der englischen Denkmalpflege verbunden. Einen weit greifenden Überblick über die Entwicklung der verschiedenen Ansätze bietet Jukka Jokilehto in *A History of Architectural Conservation*.²⁸ Neue Blickwinkel und Forschungsergebnisse über die theoretische wie auch praktische Denkmalpflege in der viktorianischen und edwardianischen Zeit finden sich vor allem in der Anthologie *From William Morris. Building Conservation and the Arts and Crafts Cult of Authenticity*.²⁹

27 Wilson, Richard/Mackley, Alan: *Creating Paradise. The Building of the Country House 1660–1880*, London/New York 2000.

28 Jokilehto, Jukka: *A History of Architectural Conservation*, Oxford (1999) 2009.

29 Miele, Chris: *From William Morris: Building Conservation and the Arts and Crafts Cult of Authenticity 1877–1939*, New Haven/London 2005.

2 Fragestellungen und Schwerpunkte

Obgleich Landhauszerstörungen seit den 1970er Jahren beachtet und hinterfragt werden, gilt die Aufmerksamkeit den *Abrissen* von Landhäusern und beschränkt sich zudem vornehmlich auf die Zeit *nach* dem Ersten Weltkrieg. Nicht oder nur selten aber werden Brandzerstörungen beziehungsweise ihre Folgen als aussagekräftige Ereignisse betrachtet. Doch der Unterschied zwischen den Verlustursachen ist wesentlich: Abrisse liegen einer Absicht zugrunde, Brände (mit Ausnahme von Brandanschlägen, s. Kapitel V.6) ereignen sich plötzlich und gegen jeden Willen. Entsprechend ist der Umgang mit den Brandruinen unterschiedlich zu bewerten – ein Ansatz hierfür blieb bislang aus. Der Umgang mit den zerstörten Gebäuden, die Fragen, warum Landhäuser wieder aufgebaut, neu gebaut wurden oder sogar als Ruinen überdauerten, welche Hintergründe dabei eine Rolle spielten, gehören nicht zu den Problemstellungen der bisherigen Betrachtungen. Die vorliegende Arbeit begreift die unterschiedlichen Umgangsweisen hingegen als Momentaufnahmen von klar definierten Zeitpunkten. Sie versteht sie als Spiegel ästhetischer Bewertungen, funktionaler Anforderungen und individueller wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Situationen ihrer Entscheidungsträger. Bisherige Erkenntnisse über die Motive von Besitzern mit unterschiedlich hohem sozialen Status in Hinblick auf den Bau oder Umbau von Landhäusern sollen dabei vertieft werden.

Einen weiteren Anstoß zu den vorliegenden Betrachtungen gaben die verschiedenen Forschungsergebnisse über die Rezeption von klassischen Landhäusern durch die Eigentümer auf der einen Seite und die Bevölkerung auf der anderen Seite. Wie kommentierte die Öffentlichkeit die Verluste? Wurden die Besitzer durch bestimmte Stimmungen innerhalb der Bevölkerung in ihren Entscheidungen beeinflusst? Inwieweit sind die denkmalpflegerischen Überlegungen der Zeit an den Wiederaufbauten ablesbar?

Die Untersuchung konzentriert sich auf den Zeitraum von 1875–1914 und widmet sich damit vier Jahrzehnten, die sich durch politische Veränderungen und wirtschaftliche Wendepunkte innerhalb der englischen Gesellschaft auszeichneten. Eines der Ziele der Arbeit ist es, eine zeitliche Entwicklung der Umgangsweisen mit den Brandruinen klassischer Landhäuser aufzudecken und diese in den historischen Kontext einzuordnen. Untergliedert wird der Betrachtungszeitraum daher in vier Phasen: Die Zeit von 1875–83 stellt den Beginn der Landwirtschaftsdepression dar, als sich die Schwere des wirtschaftlichen Verlusts der Landbesitzer nur langsam abzeichnete. Erst mit dem *Third Reform Act* von 1884 manifestierte sich der politische Machtverlust der Landbesitzer gemeinsam mit den nun mit aller Gewalt zutage tretenden wirtschaftlichen Umwälzungen sowie der Einführung einer Erbschaftssteuer. Diese zweite Phase endet mit dem Ausgang der Landwirtschaftsdepression um 1896. Die Zeit von 1897–1905 bedeutete Entspannung – Entspannung zum einen in der Landwirtschaft, zum anderen in der durch die Konservativen geprägten Innenpolitik. Es waren die frühen Jahre eines »zweiten Frühlings«, in denen auch die Bauindustrie einen Aufschwung erfuhr. Nach 1906 hielt die Erholung an, doch begann mit dem Politikwechsel unter Asquith der Machtverlust des *House of Lords* und damit der offene Kampf der Bevölkerung gegen den Adel sowie eine allgemeine wirtschaftliche wie außenpolitische Unsicherheit. Der Eintritt der europäischen Großmächte in den Ersten Weltkrieg im August 1914 gilt in der Geschichtsschreibung als das Ende des »lan-

gen« 19. Jahrhunderts.³⁰ Nicht nur ordnete der Krieg das europäische Mächteverhältnis neu, auch die Adligen waren aufgrund der überdurchschnittlichen Verluste aus den eigenen Reihen empfindlich geschwächt und mussten ihr bis dahin existierendes Selbstverständnis einer unverletzlichen Spezies ablegen. Die Verfasserin ist sich dem interpretatorischen Ansatz der gewählten Zäsuren bewusst und greift aus diesem Grunde Geschehnisse auch außerhalb der Phasen auf, um Entwicklungen und Tendenzen aufdecken zu können.

3 Gliederung und Methode

Der ganzheitliche Ansatz der Untersuchung setzt voraus, den Leser in einem ersten Schritt mit der komplexen Rolle englischer Landsitze in der viktorianischen und edwardianischen Epoche vertraut zu machen. Kapitel II führt daher in die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse bis zum Ersten Weltkrieg ein und veranschaulicht die Bedeutung der Landsitze als Machtsymbole der Elite. Über die Entwicklung der englischen Gesellschaft wird schließlich der Blick auf die Landhäuser als funktionale und künstlerische Bauwerke gelenkt. Wie wurden die Gebäude genutzt, welche Entwicklungen zeichneten sich in den Grundrissen und der technischen Ausstattung ab? Hierbei greift die Arbeit, neben der einschlägigen Forschungsliteratur, insbesondere auf Robert Kerrs *The Gentleman's House* und zeitgenössische Rezipienten wie Robert Dohme oder Hermann Muthesius zurück. Entscheidende Aspekte in Hinblick auf die Landhausbrände stellen Feuerpräventionen und Versicherungsbestimmungen dar. Welche Brandrisiken bargen die Landhäuser? Welchen Einfluss hatten Versicherungen auf den Umgang mit den Brandruinen? Im Zusammenhang mit der spezifischen Frage nach Brandzerstörungen von Landhäusern zieht die Arbeit historische Versicherungshandbücher, wie unter anderem Merryweathers *Fire Protection of Mansions* (1884), sowie Artikel in den *Transactions of the Insurance and Actuarial Society of Glasgow* und der Fachzeitschrift *The Builder* heran. Berichte in der Zeitung *The Times* zeichnen ein Bild über die Brandhergänge und mögliche Besonderheiten in Einzelfällen. Nach Darstellung der Entwicklung des Landhausbaus und der Suche nach einem nationalen Architekturstil schließt Kapitel II mit Betrachtungen über die Entfaltung der Denkmalpflege in der spätviktorianischen und edwardianischen Zeit. Untersucht wird unter anderem der Einfluss John Ruskins, der *Society of the Protection of Ancient Buildings* (SPAB) oder des *National Trust* auf den Umgang mit dem beschädigten Bestand.

Kapitel III und IV widmen sich schließlich den zwei Einzeluntersuchungen der Wiederaufbauten von Wrotham Park und Sledmere House. Sie stehen im Mittelpunkt der Arbeit und gründen die Basis für die abschließende Untersuchung der insgesamt 46 ermittelten Landhäuser in Kapitel V. Während es sich im Fall von Wrotham Park um einen originalgetreuen Wiederaufbau zu Beginn der Landwirtschaftsdepression handelte, wird der Wiederaufbau von Sledmere House als »verändert« eingeordnet, da das Gebäude nach dem Brand von 1911 erweitert

30 S. Osterhammel, Jürgen: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009, S. 84ff.

wurde und eine neu gestaltete Westfassade erhielt. Der Begriff »originalgetreu« wird in der Arbeit als Synonym für »nah am Zustand vor dem Feuer« gebraucht und ist keinesfalls mit dem ursprünglichen Erbauungszustand zu verwechseln. Die Auswahl der zwei Fallbeispiele erfolgte auf Grundlage mehrerer Kriterien: Zum einen sollten zwei Wiederaufbauten gegenübergestellt werden, die in Hinblick auf ihre Ähnlichkeit zum Zustand vor dem Feuer, aber auch im Zeitpunkt des Wiederaufbaus und in der Frage des Bauherrn voneinander abwichen; zum anderen sollte es sich um noch existierende Landhäuser handeln, um es der Verfasserin zu ermöglichen, die Wiederaufbaumaßnahmen zumindest in Ansätzen vor Ort nachzuvollziehen. Das entscheidende Auswahlkriterium aber war eine gute Quellenlage, die es erlaubte, die Wiederaufbauten in ihren baulichen, finanziellen und persönlichen Dimensionen anhand historischer Dokumente erfassen zu können.

Der Vergleich der beiden Wiederaufbauten öffnete den Blick für eine Vielzahl von Gesichtspunkten und half, Arbeitshypothesen zu formulieren, nach denen in Kapitel V 46 Landhausbrände analysiert werden. Bei den ermittelten Objekten handelt es sich ausschließlich um klassische Landhäuser, die zum Zeitpunkt der Brände in ihrer ursprünglichen Nutzung als Wohnsitze standen. Zudem werden nur folgenschwere Zerstörungen thematisiert. Kleinere Dach- und Teilbrände oder frühzeitig gelöschte Feuer werden nicht beachtet. Es zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der von 1875–1914 abgebrannten klassischen Landhäuser wieder aufgebaut wurden. Darunter lassen sich zwölf Wiederaufbauten als originalgetreu, vierzehn als verändert charakterisieren. Elf weitere Häuser wurden durch komplette Neubauten ersetzt, neun als Brandruinen belassen oder abgerissen. Den jeweiligen Umgangsweisen sind in Kapitel V je eigene Abschnitte gewidmet, in denen die Architektur der Landhäuser, ihre Eigentümer und die Stimmen der Öffentlichkeit zu den Bränden betrachtet werden. Eine Übersicht über alle untersuchten Landhäuser mit historischen Fotografien bietet der Katalog. Zudem veranschaulichen Diagramme und zwei Verzeichnisse Ergebnisse und Analysen der Untersuchung.

Auf welche Quellen stützt sich die Untersuchungsreihe der 46 Landhäuser? Grundlegende Forschung zu den Bauwerken ist in erster Linie der Zeitschrift *Country Life* zu verdanken. Seit ihrer Gründung im Jahr 1897 widmet sie sich britischen Landhäusern, ihrer Geschichte, Architektur, ihren Sammlungen und Gärten. Das umfassende *Country Life*-Archiv ermöglichte in den letzten Jahren mehrere Publikationen, in denen viktorianische Einzelbauten unter Neubewertung des Quellen- und Fotomaterials aufgegriffen werden.³¹ Der von Nikolaus Pevsner 1951 begründeten Reihe *The Buildings of England* konnten die Baugeschichte und Baubeschreibungen einzelner, noch existierender Landhäuser entnommen werden. Architektenbiographien und Werkverzeichnisse stammen vornehmlich aus Colvins *A Biographical Dictionary of British Architects* sowie dem mehrbändigen *Directory of British Architects 1834–1914* und *Edwardian Architecture: A Biographical Dictionary*.³²

31 Hall, Michael: *The English Country House from the Archives of Country Life 1897–1939*, London (1994) 2001; Hall, Michael: *The Victorian Country House. From the Archives of Country Life*, London 2009; Hall, Michael: *Lasting Elegance. English Country Houses 1830–1900*, London/New York 2009.

32 Colvin, Howard: *A Biographical Dictionary of British Architects, 1600–1840*, New Haven/London (1954) 2008; Brodie, Antonia: *Directory of British Architects 1834–1914*, Vols. I–II, London 2001; Gray, A. S.: *Edwardian Architecture: A Biographical Dictionary*, London 1985.

Möglicherweise konzentrierte sich die architekturhistorische Forschung bisher wenig auf Wiederaufbauten, da sie heute kaum noch als Zeugnisse ihrer Entstehungszeit ablesbar sind: (Teil-)Abrisse und Umbauten oder Umgestaltungen des 20. Jahrhunderts erschweren es, die Maßnahmen heute am Bau nachzuvollziehen. So erwähnt selbst *English Heritage* in einigen Denkmalbewertungen nicht, dass es sich um spätviktorianische Wiederaufbauten und somit nur unter Vorbehalten um frühere Landhäuser handelt. Die Arbeit greift daher auf historische Publikationen und Fachzeitschriften zurück, unter letzteren sind insbesondere *The Builder* und *The Building News* zu nennen. Zudem ist der Zustand der Gebäude vor dem Feuer selten dokumentiert. Betroffen sind hier vor allem Landhäuser, die nach den Bränden abgerissen wurden. In vielen Fällen können Vergleiche zwischen dem Vorzustand und dem Wiederaufbau oder Neubau nur in Ansätzen gelingen. Umso wertvoller werden Reiseführer des 19. Jahrhunderts wie beispielsweise Burkes *Visitation of Seats* und Neales *Views of Seats*, welche die letzten, wenn auch weit zurück liegenden Bestandsaufnahmen darstellen. Hierbei konnte auf Holmes' Bibliografie *The Country House Described* zurückgegriffen werden.³³ Die historischen Entwicklungen der meisten Landsitze wurden der 1899 begonnenen Enzyklopädie *Victoria County History* entnommen, die seit den 1930er Jahren als Projekt des *Institute of Historical Research* bis heute weitergeführt wird. Sie betrachtet die Landsitze vornehmlich unter ihren historischen und wirtschaftsgeschichtlichen Bedeutungen für die jeweiligen Regionen und stellt damit speziell die Verhältnisse der Besitzer heraus. Angaben über die Größe der Anwesen beziehen sich auf Batemans *The Acre-ocracy of England*³⁴ von 1876/1883 sowie verschiedene *County-Directories*. Die Lebensdaten, Titel, Ämter und Familienverhältnisse der einzelnen Besitzer stammen aus Walfords *The County Families of the United Kingdom* sowie Cockaynes *The Complete Peerage* und *The Complete Baronetage*.³⁵ Den Stimmen der Öffentlichkeit liegen unterschiedliche historische Quellen zugrunde, hauptsächlich aber die *Times*. Denn im Unterschied zur lokalen Presse, die Besitzer und Landhäuser generell wohlmeinend betrachtete, konzentrierte sich die überregionale Tageszeitung auf das Wesentliche, so dass ihre Berichterstattungen die Bewertungen und Bedeutungen der Landhäuser klar herausstellen.

33 Holmes, Michael: *The Country House Described. An Index to the Country Houses of Great Britain and Ireland*, London 1986.

34 Bateman, John: *The Acre-ocracy of England. A List of All Owners of Three Thousand Acres and Upwards. With Their Possessions and Incomes Arranged Under Their Various Counties also Their Colleges and Clubs*, London 1876; Bateman, J.: *The Great Landowners of Great Britain and Ireland. A List of all Owners of Three Thousand Acres and Upwards, Worth £3,000 a Year; also, One Thousand Three Hundred Owners of Two Thousand Acres and Upwards, in England, Scotland, Ireland, & Wales, Their Acreage and Income from Land, Culled from the Modern Domesday Book; also Their Colleges, Clubs, and Services*, London 1883.

35 Walford, Edward: *The County Families of the United Kingdom or Royal Manual of the Titled and Untitled Aristocracy of England, Wales, Scotland, and Ireland*, London 1860/1909/1919; Cockayne, George E.: *The Complete Peerage*, Vols. 1–12, London 1910–1959; Cockayne, George E.: *The Complete Baronetage*, Vol. 5, Exeter 1906.

4 Begriffsklärungen und Fachtermini

»Wiederaufbau« und »Rekonstruktion« werden im allgemeinen, leider auch im fachlichen Sprachgebrauch häufig als Synonyme verwandt. Die Verfasserin unterscheidet zwischen beiden Begriffen und bezieht sich auf die Denkmalpflegetheorie der Gegenwart.³⁶ Hiernach bedeutet der Begriff »Rekonstruktion« die detailgetreue Wiederherstellung eines Bauzustands nach einer deutlichen zeitlichen Distanz auf Grundlage von Fotografien oder ähnlichen Zeugnissen unter Hinzufügen von neuem Material. Für das vorliegende Buch ist der Begriff des Wiederaufbaus relevant: Als Wiederaufbauten werden Umgangsweisen bezeichnet, die in zeitlich nahem Anschluss an eine Zerstörung, etwa an eine Brandkatastrophe oder eine Kriegsbeschädigung erfolgen. Im Englischen werden Wiederaufbauten vornehmlich als »*reconstruction*« bezeichnet.³⁷ Ist von »*rebuilding*« die Rede, impliziert dies in der Regel bauliche Veränderungen, die mit dem Wiederaufbau einhergehen.

Da das Buch ein englisches Thema behandelt, aber in deutscher Sprache verfasst ist, ergibt sich das Problem der Übersetzung englischer Fachtermini. Aus diesem Grund wird im Fall von bestimmten Begriffen, etwa bei Raumbezeichnungen oder spezifisch englischen Architektur-elementen und -konzepten, auf eine Übersetzung ins Deutsche verzichtet, um ihre funktionalen wie kulturgeschichtlichen Implikationen zu bewahren.

Ein Ziel der Untersuchung ist es, Gründe für die unterschiedlichen Umgangsweisen mit abgebrannten Landhäusern zu erkennen. Sie konzentriert sich dabei unter anderem auf die individuellen Umstände der einzelnen Besitzer. Da die Gruppe der Landbesitzer heterogen ist, verlangt sie Untergliederungen in wirtschaftliche und soziale Kategorien: Der wirtschaftliche Status eines Besitzers ergibt sich aus der Größe seines Anwesens. Es wird unterschieden zwischen *land magnates* mit Landbesitz von mindestens 30.000 *acres*, *great landowners* (mindestens 10.000 *acres*), der *greater gentry* (mindestens 3.000 *acres*) und der *lesser gentry* (unter 3.000 *acres*).³⁸ Aufgrund der gängigen Einteilungen nach *acres* werden die englischen Maßeinheiten nicht in die deutschen umgerechnet (1 *acre* = 0,4 ha). Der Gesellschaftsstatus eines Landhauseigentümers wird neben dem Besitz von Land durch seinen Adelstitel ausgedrückt. Die Titel der *peers* umfassen in abnehmender Rangfolge den des Duke, Marquess, Earl, Viscount und Baron. Mit der Zugehörigkeit zur *peerage* ist das Recht verbunden, Mitglied des *House of Lords* zu werden. Nicht zu den *peers*, sondern zu den *commoners* gehören die Baronets, deren Titel ebenfalls durch Erbfolge weitergegeben wird.

36 S. Krautberger, Michael/Martin, Dieter: Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege. Recht, fachliche Grundsätze, Verfahren, Finanzierung, München 2004; Vgl. auch Rekonstruktion in der Denkmalpflege. Überlegungen – Definitionen – Erfahrungsberichte; Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Band 57, 2. Aufl., Bonn 1998. Die Definitionen gehen sowohl auf die *Charta von Venedig* (1964) als auch auf die *Burra Charter* (überarb. 1999) zurück.

37 Vgl. Burman, Peter: Reconstruction in Theory and Practice – Reflections from a British Perspective; in: Hassler/Nerdinger 2010, S. 192ff. Anders als in der *Burra Charter* definiert, verändert Burman den Begriff der *reconstruction*, so dass der Vorzustand nach einer Zerstörung um »*a fresh layer of significance*« erweiterbar ist.

38 Die Arbeit bezieht sich hierbei auf Clemenson, deren Kategorisierung auf Bateman, Thompson und Mingay basiert, vgl. Clemenson 1982, S. 7ff.